WEISE, SÄMTLICHE WERKE XIV

AUSGABEN DEUTSCHER LITERATUR
DES XV. BIS XVIII. JAHRHUNDERTS

herausgegeben von Hans-Gert Roloff

CHRISTIAN WEISE
SÄMTLICHE WERKE

CHRISTIAN WEISE
SÄMTLICHE WERKE

herausgegeben von
HANS-GERT ROLOFF

VIERZEHNTER BAND
SCHAUSPIELE I

bearbeitet von
NICOLAS VON PASSAVANT

De Gruyter

ISBN 978-3-11-074353-1
e-ISBN (PDF) 978-3-11-074361-6
ISSN 0179-0900

Library of Congress Control Number: 2021948996

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© 2022 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Satz: SatzBild, Sabine Taube, Kieve
Druck: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Die Triumphirende Keuschheit

PERSONEN
des Lust-Spiels.

I. Carl. Kõnig von Neapel.
II. Rodoman. Oberhoff-Marschall.
III. Clarisse. Rodomans Liebste.
IV. Belise. Clarissens Muhme.
V. Justinian. Der Belisen Bruder.
VI. Amyntas. Ein Frantzõsischer Graff.
VII. Gaston. Ein Rath.
IIX. Floretto. Rodomans Knecht / hernach Graff Heinrich.
IX. Melane. Clarissens Kammer-Magd.
X. Sibylle. Belisens alte Amme.
XI. Pickelhåring. Rodomans Knecht.
XII. Ephialtes. Pickelhårings Vatter / Thorwårter.
XIII. Dromo. Ein Håscher. |

ERSTE HANDLUNG.

CLARISSE, FLORETTO.

CLARISSE. **M**ein Floretto / so weist du nicht was Liebe ist.

FLORETTO. Gnådigste Gebieterin / ein Knecht hat in seinem betrůbten Zustande wenig Ursache an dergleichen Wollust zu gedencken.

CLARISSE. Wann ich aber deinen Zustand glůckselig mache / so wirst du es alsdann ohne Zweiffel wissen.

FLORETTO. Meine Pflicht bestehet im Gehorsam / und ausser dem wird mir keine andere Zuneigung anstehen.

CLARISSE. So wilst du gehorsam seyn.

FLORETTO. Ein Knecht darf nicht um seinen Willen gefragt werden.

CLARISSE. Wann ich nun sagte / du soltest verliebt seyn.

FLORETTO. So wůrde meine Unwissenheit das Verbrechen des Ungehorsams entschuldigen. |

CLARISSE. Wann ich sagte / du soltest meine Magd mit verliebten Augen ansehen.

FLORETTO. Die Augen / die meiner gnådigsten Herrschafft zu gefålligen Diensten gewidmet sind / lassen sich nicht auf eine Magd kehren.

CLARISSE. Wann ich aber sagte / du soltest mich lieben.

Floretto. So wolte ich hôchlich bitten / einen armen elenden Knecht mit dergleichen Hôhnerey zuverschonen.

Clarisse. Wann ich dir aber zum Zeichen einer wůrcklichen Affection die Hånde drůckte.

Floretto. So wolte ich mich vor glůckselig schåtzen / daß E. Gn. dero kurtzweilige Gedancken an mir auslassen wolte.

Clarisse. Wann ich dir ferner meinen Mund zu belieblichen Kůssen darreichte.

Floretto. So wolte ich sagen / es stůnde mir nicht an / die Rôßgen von meines gnådigsten Herrn Stocke zu brechen.

Clarisse. Wann ich dich selbsten kůssen wolte. |

Floretto. So můste ich ungehorsam werden und darvon gehn.

(*Geht ab.*)

Clarisse. Elende Clarisse / ist diß die Herrschafft derer sich ein freygeborner Mensch ůber die leibeigenen Sclaven zu růhmen hat. Ist Floretto mein Knecht / ach nein / wer ůber mich gebieten kan / darf sich eines so verâchtlichen Titels nicht theilhaftig machen. Ich bin seine Gefangene / und werde mich durch die vielfåltigen Stricke seiner unvergleichlichen Annehmlichkeit / entweder in die åuserste Vergnůgung / oder in die erbårmlichste Verzweifelung leiten lassen. Du wunderliches Glůcke / kanst du wol zugeben / daß so ein albernes und einfåltiges Gemůthe den allerschônsten und zierlichsten Leib besitzen soll / und daß die liebenswůrdigste Person / alle angebotene Gunst-Gewogenheit so kaltsinnig ausschlagen kan / warum hast du nicht dergleichen Sůssigkeit meinem Rodoman eingepflantzt / welchem ich die schuldige Freundlichkeit nicht

anders als unter dem Gedåchtniß meines wehrtesten Floretto abstatten | kan. So muß der schône Floretto allezeit unverståndig / die arme Clarisse allzeit unglůckselig seyn.

(RODOMAN *tritt auf.*)

RODOMAN. **L**iebste Clarisse wie so alleine?

CLARISSE. Welche von ihrem Gebliebten verlassen wird / muß wol alleine seyn.

RODOMAN. Welche von ihrem Gebliebten in Gedancken begleitet wird / kan niemals ohne Gesellschaft seyn.

CLARISSE. Welche sich vor ihren eigenen Gedancken fůrchtet / kan aus fremden Gedancken schlechten Trost schôpfen.

RODOMAN. Und warum fůrcht ihr euch liebste Clarisse.

CLARISSE. Weil ich verliebt bin / liebster FLO – – – RODOMAN.

RODOMAN. So solte ich mich auch fůrchten?

CLARISSE. Daß weiß ich nicht / meine Liebe ist furchtsam.

RODOMAN. Hab ich Ursache darzu gegeben.

CLARISSE. Der mich lieben soll / liebet mich nicht.

RODOMAN. Die Treu die sie erkennen soll / erkennet sie nicht.

CLARISSE. Ach mein Engel / ach soltest du nur | den hundersten Theil meiner inbrůnstigen Begierden in deinem Hertzen fůhlen.

RODOMAN. Ach meine Seele / solte nur der Schatten von meiner vollkommenen Leidensregung in dein Hertze fallen.

CLARISSE. Ach liebster FLO – – – RODOMAN verzeuchst du noch.

RODOMAN. Liebste Clarisse zweifelst du noch.

CLARISSE. Wo sind die Kůsse die mich vergnůgen sollen?

RODOMAN. Hier sind die Lippen / so dich befriedigen wollen.

CLARISSE. Wo ist das Hertze / das mein Ebenbild in sich drůcken soll?

RODOMAN. Schweig mein Kind hier hast du alles was du wůnschen und begehren kanst.

CLARISSE. (*Schliest die Augen zu.*) **S**eyd willkommen ihr sanften Bisse / ergůtzet euch auf meinen Lippen / und vergůnnet mir / daß ich bey der sůssen Zusammenfůgung meine Seele mit der euren vertauschen můge.

RODOMAN. Meine Clarisse wollt ihr mich mit geschlossenen Augen lieben?

CLARISSE. Ich bin in meiner Blindheit scharf-|sichtig genug / ach mein edelster Reichthum / mein Schatz / an dem mein Leben hånget / so hab ich die volle Freyheit meine verliebten Tråume auszuschůtten. Ja ja / ich sage und bekråfftige es / du bist mein liebster FLO – – –

RODOMAN. Redet weiter / liebste Clarisse / Rodoman weiß vor Freuden nicht / was er antworten soll.

(PICKELHERING *kommt.*)

CLARISSE. **I**tzt bin ich in dem Paradiesse.

RODOMAN. Und ich bin an der Gůtter Tafel.

CLARISSE. Der sůsse NECTAR macht mich truncken.

RODOMAN. Und mich ersåuft er gantz.

CLARISSE. Diß ist der Frůling meiner blůhenden Ergetzlichkeit.

RODOMAN. Dieß ist der Herbst meiner fruchtbringenden Liebes-Vergnůgung.

PICKELHERING. Aergert euch nicht / årgert euch nicht / es sind Ehleute / die Flitterwoche juckt sie noch in der lincken Kniescheibe / botz tausend wie gehts ůber die armen Måulgen her / wer sie nachzehlen solte / můste neue Ziffern erdencken / die alten waren viel zu wenig. | Seht doch / seht wie die Schmåtzgen herumfliegen / es wåre nicht gut / wann sie summten wie die Mey-Kefer / es wůrde manche Complimente unbeantwortet bleiben. Mein Herr ist bey seiner Liebsten ein Narr wie ich. Da sollt ich einmahl im Wein-Keller ein Ding holen / es heist / es heist / nun wie heists dann / es ist naß / wie Jungfer-Wasser / und ist roth wie Blut / und springt im Glase wie Leimthosen-Bier / und schmeckt auf der Zunge wie Bienen-Dreck / es heist irgend RO RO / Belsazer / oder Rosacer. Ja das solt ich meinem Herrn holen / ich holts / ich trugs / ich brachts vor unser Haus / da dacht ich: dein Vatter hat dich deßwegen unter die Leute geschickt / daß du was erfahren sollst / du must doch auch kosten / was der Belsazer fůr ein Ding ist / ich satzte an / ich nippte / aber Sanct Velten / wie hieng das Ding aneinander / ich mochte beissen wie ich wolte / es hatte kein Gelencke / und gieng an einem Stůcke immer fort biß der Bettel aus war. Ich halte immer mein Herr ist auch in der Angst / und die Måulgen kleben an-|einander wie Hechtsuppe / halt ich muß sehn / ob

ich ihm das Gelencke treffen kan. Herr / Herr / geschwind / geschwind.

CLARISSE. Wer ist der mich aus meiner freudenreichen Entzůckung verstůren darf.

RODOMAN. Er soll es theuer genug bezahlen. Du nichtswůrdiger Vogel ist dieß die Manier seinem Herrn aufzuwarten?

PICKELHERING. Herr ist dieß die Manier / wann man zum Herr Kůnig kommen soll / daß man sich bey der Frauen zu tod lůffelt.

RODOMAN. Schweig du Bestie / aber soll ich zu Ihrer Majestůt kommen. Antwortest du nicht / Vogel / soll ich dir die Rede mit diesem Stocke aus dem Leibe langen.

PICKELHERING. Schweig du Bestie / schweig du Bestie / ich kan nicht zugleich reden und schweigen.

RODOMAN. Du sollst aber zugleich reden / was ich haben will / und verschweigen was mir zuwider ist / sieh da du Mißgeburt.

(*schlůgt ihn.*)

PICKELHERING. O Herr ich will gerne keine Miß-|geburt seyn / last mich nur mit der ungebrannten Asche zufrieden / ihr wist ja / daß ich kein Feuer riechen kan.

RODOMAN. Was sagst du aber / soll ich zu Ihrer Majestůt kommen?

PICKELHERING. Ich weiß nicht / der Mann / vor dem alle den Hut abnehmen / und er danckt ihnen nicht / der sagt er můchte gern mit euch reden / ob ihr aber sollt zu ihm kommen / das ist eine andere Frage / und da můgt ihr darvor sorgen.

RODOMAN. So hat ers gesagt.

PICKELHERING. Ich bin kein Pfaffen-Kind / wollt ihrs nicht kleiben / so mögt ihrs mauren / ich habe die Briefe darvon daß ich alles zweymal sage.

(*Läuft davon.*)

RODOMAN. Es muß etwas wichtiges unter der Hand seyn / dessen Ihre Majest. mich berichten will. Aber ach du grausamer Befehl / der du mich aus den Armen meiner Hertzallerliebsten heraus zeuchst / muß ich dann mitten in der Ernde von meiner süssen Arbeit aufhören.

CLARISSE. Geht und verichtet des Königs Befehl / dann der über unser Leben zu gebieten hat / kan uns auch mit gu-⟨*M*r⟩tem Recht in der Lebens-befriedigung verstören.

RODOMAN. So lebe dann wol meine Seele.

CLARISSE. Ich folge dir mein Liebster.

RODOMAN. Der Himmel behüte mein Liebgen.

CLARISSE. Und die Götter erfreuen mein ander ich.

(RODOMAN *geht ab.*)

CLARISSE. Unverständiger Rodoman / so must du unwissend deines Leibeigenen Knechtes Stelle vertretten / und diejenigen Liebkosungen / die ich seiner gewünschten Gegenliebe zu ertheilen gedencke / jetzund an seiner Statt einnehmen / deine Höfligkeit war es nit / die ich aus mir selber brachte / deine Worte entzuckten mich nicht. Derselbige / den ich mit geschlossenen Augen durch das scharffe PERSPECTIV meiner

Gedancken sahe / derselbige war der Zweck und das einige Ziel meiner dunckelen und zweyfåltigen Redens-Art. Ach du wunderschône Floretto / wann werden die brennenden Seufzer deine Gegenliebe aufblasen / und wann wird die vielfåltige Thrånen-Flut dein steinernes Hertz erweichen kônnen. Floretto / mein allerliebster Floretto.

(*geht ab.*) |

FLORETTO.

⟨FLORETTO.⟩ **D**u gerechter Himmel / zu welchem Unglůck hast du mich noch aufgehoben / ist dann noch mehr daß ich verlieren kan / ausser meiner Freyheit / und soll ich nun einer neuen Gefangenschaft unterworffen seyn. Was bedeuten die unordentlichen Blicke / die ungewôhnlichen Geberden / die verwirrten Reden / derer sich meine Frau gegen mir gebraucht / will sie mich an das Narrenseil aller schimpflichen Verachtung anknůpfen oder – – –

(MELANE *kommt von hinten und hålt ihm die Augen zu.*)

Wer ist da / wer hålt mir die Augen zu / soll mir ins kůnftige auch das Gesichte verboten werden / ich bitte / man lasse mich loß / oder ich entsreisse mich mit Gewalt.

MELANE. Mein lieber Floretto / ich wars.

FLORETTO. Sieh da / seyd ihr alle Tag so kurtzweilig.

MELANE. Ja aber nur bey eures gleichen.

FLORETTO. Meines gleichen achten solchen Schertz nicht hoch.

MELANE. Es ist kein Wunder / thut ihr doch ⟨*M 2*ʳ⟩ gegen unserer Frauen / als wann sie ein Hund wår.

FLORETTO. Melane / habt ihr die Gedancken beym Juden versetzt oder lebt ihr itzt im schweren Monden.

MELANE. Wie so / mein lieber Floretto / ists nicht war / sie thut so freundlich mit euch / sie redt mit euch / sie streuchelt euch / ich halte sie riesse das Hertz aus dem Leibe / und gebe euch die Helffte darvon / und ihr seht gegen ihr aus / als wie ein leibhafftiger Holtzbock. Ach du niedliches Honigtöpfgen / soll dann meine Frau einen Essigkrug an dir haben.

FLORETTO. Wann hat euch meine Frau zum geheimen Rathe gemacht? Ihr meint gewiß / weil ihr den Scherbel ausputzen můst / so wůst ihr um alle ihre Heimligkeiten / ich verstehe schon wie ich mich in dergleich Håndel schicken soll.

MELANE. Wann ich an euer Stell wår / ich wolte mich weit besser drein schicken.

FLORETTO. Das möcht ihr thun / ich aber werde doch zu euch langsam in die Schule kommen.

(*geht ab.*)

MELANE. Da geht das einfåltige Bauers-Bůfgen / wann es nicht ein bißgen | rauh ums Maul wåre / so dåcht ich / die Schweine håttens ihm in der Kindheit weggefressen. Sind das nicht schwere Zeiten / meine liebe Grosse-Mutter hat lang darvon gepredigt / sie sagte / vorzeiten wolten sie gerne / da důrften sie nicht / nun wolten sie gerne und können nicht. Es gehet meiner Frau nicht alleine so / ich arme Hure kan auch ein Liedgen davon singen. Ach Pickelhering / mein liebster Pickelhering / wie hast du mein jungferlich Hertze eingesatzen / ach strotze doch nicht so / als

wie ein verdorrter Pickling / oder laß dich zum wenigsten durch das Rosenwasser meiner treuen Liebe erweichen.

(PICKELHERING *kommt gelauffen.*)

PICKELHERING. **J**a wer ein Narr wår und liesse sich den schmutzigten Berenheuter um den Ring fiedeln / ich halte meinen Fetzer wol so hoch / als ein ander seine Nase / da solt ich ein Ding bekommen / es heist mit dem ersten Buchstaben ein Kůchenschilling / da ist mein Herr so LIBERAL mit / als wann er sie gestolen håtte. Er mag in der Jugend viel gesamlet haben / dann da er zur ⟨*M 3*^{r}⟩ Clarisse auf die Freythe gieng / da kont er kein Wort reden / er muste mit dem Steisse hinten naus wackeln / als wann er noch ůberbucken wolte. Aber dem sey / wie ihm sey / mir ohne Schaden.

MELANE. Liebster Pickelhering wo seyd ihr dann allzeit.

PICKELHERING. In Kleidern / wann ich nicht bade.

MELANE. Was macht ihr aber so manches liebes langes mahl.

PICKELHERING. Ich schniebe / daß ich nicht ersticke.

MELANE. Ihr můst ohne Zweifel viel zu verrichten haben.

PICKELHERING. Den Kammer-Mådgen schmier ichs gleich auf die Zåhne / was ich zu verrichten habe.

MELANE. Pickelhering wie sehet ihr doch so sauer.

PICKELHERING. Ich habe heute noch kein Nonnen-Fůrtzgen gefressen.

MELANE. O seyd ihr irgend bůse auf mich.

PICKELHERING. Ja Meithele / es verlohnte sich der Můh mit euch.

MELANE. Ich hab euch nichts zu Leide gethan.

PICKELHERING. Ihr sollt mir auch was zu Leide thun. |

MELANE. Drum kǒnnt ihr mich ja lieb haben.

PICKELHERING. Daß dich mein Leibgen drůcke / lieb haben werd ihr meynen / ey sagt doch recht / brennt euch der kalte Grůtze auch so sehr aufs Hertze / oder ists nur euer hǒflicher Schertz.

MELANE. Mein Engel / mein Hertze.

PICKELHERING. Ich hǒre auf dieser Seite nicht / geht nur fůrs ander Ohresloch.

MELANE. Ich sterbe vor Liebe.

PICKELHERING. Viel Glůcks auf die Reise.

MELANE. Ich ersteche mich.

PICKELHERING. Ja wanns nicht weh thǎte.

MELANE. Ich erhencke mich.

PICKELHERING. Geht nur an Dorf-Galgen / so fǎllt euch kein Ziegel auf den Hals.

MELANE. Ich ersǎuffe mich.

PICKELHERING. Es mangelt sonst im Wasser an Stockfischen.

MELANE. Soll ich dann verderben liebster Pickelhering.

PICKELHERING. Ich kans wol leiden.

MELANE. Ach nur ein Blickgen.

PICKELHERING. (*kehrt sich um*) Da mein Schatz liebåugele dich fein satt.

MELANE. Ach ein freundliches Schnipgen.

PICKELHERING. Geld und Gut hab ich nicht / wem ⟨*M 4*ʳ⟩ mit freundlichen Schnipgen gedient ist / dem bin ich bereit.

(*schlågt sie am Hals und låuft davon.*)

MELANE. **A**ch der Kaufman der die Barmhertzigkeit aus Ost-Indien hat herbringen sollen / ist gewiß mit seinem Schiffe untergangen / dann sie ist treflich theuer. Ich halte Pickelherings Mutter hat sich an einem Pflaster-Steine versehen / daß er so hart ums Hertz ist / oder verstehet etwan der junge Lecker noch nicht / wo Barthel Most holt / halt / es ist um ein Versuchen zu thun / ich wills ihn durch seinen Vatter zuverstehen geben (*klopft an*) hola / hola.

EPHIALTES. Nu nu / zerbrecht mir nur die Thůr nicht / was gibts dann haussen.

MELANE. Ach lieber Herr Thorwårter / verzeihet mir doch großgůnstig / daß ich euch solche Ungelegenheit mache / ich habe gar was nothweniges mit euch zu reden.

EPHIALTES. Machts nicht lange / ein Beampter wie ich / kan nicht lang AUDIENZ geben. |

MELANE. Da wolt ich nur an euren Pickelhering gedencken / er kommt immer zu mir / heist mich sein Schåtzgen / sein Låm-

gen / sein alles miteinander / bald zwickt er mich in Arm / bald sticht er mich mit dem Finger in die Seite / und wann er mich hertzt / so thut er als wann er mich gar fressen wolte / neulich hube er mir den Rock auf und klitschte mich / und rieß mir ein Stůcke vom Hemde / das wollt er so lange mit zu Bette nehmen / biß er mich selber nein kriegte / weil ich nun mit den Thalpossen nicht auskommen kan / so wolte ich nur fragen / obs euer Wille wår.

EPHIALTES. Wie? wer? was? wen? mein Sohn? Pickelhering? in den Arm? in die Seite? auf den Steiß? zu Bette nehmen? Geh du garstiger Misfincke / pack dich aus meinem Gesichte / mit meinem Willen sollt ihr nimmermehr zusammen in ein Bette kommen.

MELANE. Ihr důrft auf mich nicht bůse seyn / warum habt ihr ihn nicht anders erzogen / wollt ihrs besser haben / so schaft mir Friede vor dem Angst-Vogel.

(*geht ab*) ⟨*M 5*[r]⟩

EPHIALTES. O ich armer alter Mann / hab ich nicht ein Haus-Creutze bey meinen schweren und grossen Ampts-Sorgen. Ihr Leute gedenckt an mich / wo ich den Schelmen in der Boßheit ertappe / so hacke ich ihm den Kopf in dreyhundert Stůcke und werffe ihm den Hirnschedel zum Fenster hinaus. Wie muß es doch immermehr kommen / daß vornehme Leute solche ungerathene bůse Kinder haben / ich singe / ich sage / einen Quarck fasst Er.

(PICKELHERING *kommt und singt:* da mein Herr Vatter in Franckreich zog / da hertzt er meine Frau Mutter.
EPHIALTES *kommt und schmeist ihn hinters Ohr.*)

PICKELHERING. Nu wieder was neues.

EPHIALTES. Du Sau / du Sau.

PICKELHERING. Seyd ihr doch mein Vatter.

EPHIALTES. Du Erz-Sau / du Stern-Sau / du Gift-Sau / du Stral-Sau / du Donner-Sau.

PICKELHERING. Ihr Ertz-Vatter / ihr Stern-Vatter / ihr Gift-Vatter / ihr Stral-Vatter / ihr Donner-Vatter.

EPHIALTES. Du wilde Sau / du Speck-Sau / du Comiß-Sau / du Ertz-Sau. |

PICKELHERING. Wann werde ich so lang Thorwårter gewesen seyn / und werde so viel Schweine von der Thůre geprůgelt haben / wie ihr / so will ich auch einen grossen Kuchen-Zeddel von Sauen hermachen.

EPHIALTES. Gib her du Sau.

PICKELHERING. Wolt ihr eine Wurst haben.

EPHIALTES. Das zerrissene Hemde gieb her.

PICKELHERING. Die alte SIBYLLE flickt mirs gestern / es ist nicht zerrissen.

EPHIALTES. Das zerrissene Mågdehemde gieb her.

PICKELHERING. Haben die Mågde auch Hemder an.

EPHIALTES. Gucke nur den schmutzigten Kammer-Mådgen an den Půrtzel / du Sau.

PICKELHERING. O ich werde heuer kein Stern-Gucker.

EPHIALTES. Aber der Melane kanst du wol Klitscher geben / kanst ihr das Hemde zerreissen und die Zipfel mit zu Bette nehmen / kanst sie in den Arm zwicken / kanst sie mit dem Finger in die Seite stechen / kanst sie mein Schåtzgen / mein Låmgen heissen. O im Schwein-Stall mit einer solchen ⟨*M 6*[r]⟩ Sau / ich weiß alles sie hat mirs selber gesagt. Geh / geh / da hast du einen Schreckenberger / sieh wo du fortkommst / ich mag dein Vatter nit mehr seyn.

(*geht ab.*)

PICKELHERING. Das ist mir ein saftiges Kammer-Mådgen / ein eingemachtes Raben-Aeßgen / da verklagt mich das Kluncker-Fůchsgen beym Vatter und schreibt mirs fůr / wie ichs machen sol. Ja ich můste meinen Zwirn gestolen haben / daß ich ihn an einen solchen Kittel vernehen wolte. Ach nein / ich bin ein Wein-Koster / den Kosten gieß ich auf die Gasse. Ihr Leute wann das Schwamdrůckergen herauskommt / so sprecht es ist unvonnůthen / daß sie sich weiter vergebens anmelden will.

(*geht ab.*)

ANDERE HANDLUNG.

BELISE.

⟨BELISE.⟩ **S**o oft ich mir die CLARISSE vor Augen stelle / so oft muß ich mich ůber die Unbeständigkeit der menschlichen Freude beklagen. Sie war eine Zierde dieses Hofes / ein Auszug aller lustigen | Erfindungen / ein kurtzer Begriff aller freymůthigen Hůfligkeit. Es lachte und lebte alles an ihr / und wer das Glůcke hatte in ihrer belieblichen Gesellschaft zu seyn / důrfte sich keine betrůbte Gedancken in Sinn kommen lassen. Jetzund aber schlůgt sie die muntern Augen nieder / und verwickelt sich in allerhand melancholische Verdrießligkeit / die schůne Sonne verkreucht sich hinter die Wolcken / und die Blumen / welche sich bey ihrer Ankunft herfůrthaten / werden von ihrem Liechte nicht mehr erfreuet. Die gebrochenen und wieder erholeten Seufzer verschliessen den Worten die Strasse / und wann sie reden will / muß sie den thrůnenden Augen die Pflicht leisten. Ich wolte sagen / sie wůre verliebt / wann sie nicht den Kern von allen Cavalliern in den Armen hůtte.

(CLARISSE *und* FLORETTO *kommen.*)

BELISE. Aber sieh da / wann man des Wolffes gedencket / so kůmmt er / ich muß etwas auf die Seite tretten / biß sie den Knecht abgefertiget hat.

CLARISSE. FLOR⟨ETTO⟩ du bists gewesen.

FLORETTO. Was belieben Ihrer Gnaden.

CLARISSE. Du hast mich gekůtzelt.

FLORETTO. Ich werde heute nicht anfangen ⟨*M 7*r⟩ meiner schuldigen Ehrerbietung zuvergessen.

CLARISSE. Du must es gewesen seyn.

FLORETTO. Womit hab ichs dann verschuldet / daß ich nunmehr in solchem unbilligen Verdacht gezogen werde.

CLARISSE. Du hast es gestern verschuldet.

FLORETTO. Gestern Ihre Gnaden.

CLARISSE. Ja gestern / wer war es / als ich gestern meinen Rodoman kůssen muste / der mir so einen sanften Tritt auf den Fuß gab / war es nicht der muthwillige Floretto.

FLORETTO. Ich muß endlich Schertz verstehen / dann was Ihr Gnaden mir nach eigenen Belieben aufbůrden wollen / kan ich nicht von mir weltzen.

CLARISSE. Ich schertze nicht Floretto.

FLORETTO. (*kniet*) Ist dann nichts ůbrig dadurch ich meine Unschuld bekråftigen kan.

CLARISSE. Steh auf einfåltiger Floretto / du hast mir deßwegen keinen Mißfallen erwiesen: Ist mir doch ein hurtiger und lustiger Knecht lieber als eine ungeschickte hůltzerne Liechtbutze.

FLORETTO. Ich bin aber nicht lustig.

CLARISSE. Gleichwol habe ich diese Nacht einen lustigen Traum von dir gehabt. |

FLORETTO. Ich bin gehorsam und glåube Sachen / die ich mir nicht einbilden kan.

Clarisse. In Warheit es tråumte mir / als håttest du meines Rodomans Kleidung angezogen und kåmest in mein Cabinet / ich stund auf / wolte meinen Liebsten umfangen / und meiner Gewonheit nach versuchen / ob ich mit meinen Kůssen seiner Hůfligkeit kůnnte zuvor kommen: Sieh da / so warest du es / dessen aber ungeacht war ich so entzůckt / daß ich wol tausend Liebkosungen von dir einnehmen muste / ich habe die Zeit meines Lebens dergleichen Liebes-Rede nie gehůret / dergleichen brennende Kůsse nie empfunden / dergleichen Gemůths-Reitzung nie ausgestanden / als zu der Stunde / da ich durch die scharffsinnige Einbildung / in die feste Verbůndniß deiner schneeweissen Arme gelocket ward / bedencke nun selbsten bey dir / ob ich nit Ursach genug habe / dich den muthwilligen Floretto zu nennen.

Floretto. Ein Traum ist ein Traum / und sein nichtiges Schattenwerck belustiget sich oftermahls in unmůglichen Dingen.

Clarisse. Wie kůmmt es aber / daß ich dein lu-|stiges Gemůthe nicht so wol am Tage bey wachenden Augen / als in der Nacht im Dunckeln erkennen kan.

Floretto. Am Tage bin ich mir selbsten åhnlich / in der Nacht steht es allen lustigen Gemůthern frey / meine Gestalt mit fremden Farben zu veråndern.

Clarisse. Doch můcht ich gerne sehen / ob es dir am Tage so wol anstehen solte / versuch es mein Floretto.

Floretto. Am Tage sieht mich niemand vor den Rodoman an.

Clarisse. So zeuch seine Kleider an.

Floretto. Ein knechtischer Leib sol kein solches Kleid entheiligen.

CLARISSE. Ein freyes Gemůthe sol kein solches Kleide ausschlagen.

FLORETTO. Es kommen viel Sachen zusammen / die mir nicht anstehen.

CLARISSE. Bey mir soll dir alles anstehen.

FLORETTO. Meine Vernunft sagt mir was anders.

CLARISSE. Mein Wille gebeut dir was anders.

FLORETTO. Ihr Befehl versuchet mich.

CLARISSE. Dein Einfalt betrůbet mich.

FLORETTO. Ich halte mich hier zu lang auf / Ihre Gnaden leben wol.

CLARISSE. So wilst du mich verlassen. |

FLORETTO. Das Gebot Ihres Geliebten / meines Herrn / treibt mich darzu.

(*geht ab.*)

CLARISSE. Entweder Floretto ist nicht klug genug / oder ich bin nicht schůn genug / sonst wůrde er ja meinem klaren und deutlichen Ansinnen nicht so widerspenstig begegnen / ich liebe und lasse mir die ångstlichen Begierden Tag und Nacht das Hertz abfressen / und ein schlechter unansehnlicher Knecht wil mir die schuldige und nothdůrfftige Hůlfe versagen.

(BELISE PRÆSEN*tirt sich*)

Loses Kind was machst du hier.

Belise. Loses Kind was redest du hier?

Clarisse. Ich schertze.

Belise. Mit ernsthaftigen Gedancken.

Clarisse. Es ist sonst nicht mein Brauch.

Belise. Drum ist es was neues.

Clarisse. Ach laß mich zu frieden.

Belise. Es ist waar ich bin nicht Floretto.

Clarisse. Das sind vortrefliche Reden.

Belise. Und das ist eine vortrefliche Liebe.

Clarisse. Sieh da Nårrgen wilst du ein Hůltzgen haben.

Belise. Sieh da Můhmgen wilst du den Floretto haben. |

Clarisse. Was heissen aber die Kinder-possen.

Belise. Verliebten Leuten kans niemand recht machen.

Clarisse. Das kůmmt gar důrre.

Belise. Wann man sich in einen Knecht verliebt.

Clarisse. Und wem geht dieß an.

Belise. Die jenige die mit mir redet.

Clarisse. Ist Rodoman ein Knecht.

Belise. Wann Floretto seine Kleider anzeucht.

Clarisse. Ich muß lachen.

Belise. Das Weinen stůnde dir besser an.

Clarisse. Hab ich nit ein kluges Můhmgen.

Belise. Wann ich die Klugheit verlohren håtte / so suchte ich sie schwerlich bey dir wieder.

Clarisse. Was hast du dann jetzund bey mir zu suchen.

Belise. Die Ehre wil ich suchen / welche du einem geringen Knecht aufopferst.

Clarisse. So darf ich meinen Knecht nicht vexiren.

Belise. Aber nicht Liebeshåndel mit ihm treiben.

Clarisse. Das thu ich nicht.

Belise. So lang als Floretto nicht wil.

Clarisse. Du hůrest allezeit das Graß wachsen.

Belise. Ach Clarisse Clarisse / es stehet | schlecht genug / daß du deinen Ehren-Stand in den Abgrund der knechtischen Verachtung erniedrigen wilst / solte sich eine solche ansehnliche und berůhmte Dame nicht eher in den Finger beissen / als daß sie ihrem Nahmen so einen unertråglichen Schimpf anziehen wolte.

Clarisse. Můhmgen wann du predigen wilst / so thue meiner weissen Katze die Leichpredigt / die ist gestern in die Sechswochen gestorben.

Belise. Wer die Wahrheit sagt / der ist nicht angenehm.

Clarisse. Ich halte du hast den Floretto selber lieb.

Belise. Es můste mich gelůsten.

Clarisse. Es wår auch deiner Schönheit noch wol wehrt.

Belise. Wann du seine Magd bist / könt ich ihn wol zum Liebsten haben.

Clarisse. Můhmgen das war wol gegeben.

Belise. Ich kans nicht besser geben als du es machst.

Clarisse. Můhmgen verzeih mir / daß ich dir nicht långer Gesellschaft leiste / ich habe sonst zu thun.

(*geht ab.*)

Belise. Grůsse den Floretto meinetwegen. | Was sol ich thun / sol ich die Unbesonnenheit der leichtsinnigen Clarisse anklagen / oder sol ich mich über die standhaftige Tugend des tapfern Floretto verwundern. Clarisse hat endlich nicht unrecht / daß sie bey dem Feuer der liebreitzenden Schönheit warm wird / aber Floretto hat auch nicht unrecht / in dem er die unziemlichen Begierden eines schwachen Weibesbildes mit verståndiger Langmůthigkeit zu brechen weiß.

(*Gehet ab.*)

EPHIALTES, SIBYLLE.

EPHIALTES. **D**u alter beschmutzter Hůlle-Riegel / wilst du nit von der Thůre weggehen.

SIBYLLE. Ach mein freundlicher lieber Herr / ich mein es so gut mit euch / ihr kůnnet es nicht glauben.

EPHIALTES. Und ich mein es so gut mit dir / ich můchte dich immer auf dem Schiebkarn ins Wasser schicken.

SIBYLLE. Ach liebe Liebe / wie brennest du mich.

EPHIALTES. Du důrres Reißgebund / bist du nicht lange verbrannt.

SIBYLLE. Ihr sollt auch mein liebes Våter-|gen seyn / ich wil euch lieb und wehrt halten / ach nehmt mich nur.

EPHIALTES. Was solte ich mit einer alten zubrochnen Baßfiedel machen.

SIBYLLE. Ihr werdet ja das wissen.

EPHIALTES. Du alter Rumpelkasten / es wår gleich als wann ich den Kopf zwischen die Stubenthůre steckte.

SIBYLLE. Seyd ihr doch auch nicht jung.

EPHIALTES. Denckt doch das verschimmelte INVENTARIUM wil sich mit mir vergleichen. Du lahme Himmelweisse / du bist im Trojanischen Kriege schon eine Marcketenner-Hure gewesen und wilst mir jetzt meine Jugend vorwerffen.

SIBYLLE. Mein lieber Herr erzůrnet euch nicht / ihr seht wol / verliebte Leute kůnnen ihre Kurtzweil nicht lassen.

EPHIALTES. Kan ein ehrlicher Mann nicht in Anfechtung gerathen / denckt nur nach / da hat sich das Rabenaaß in mich verliebt / nun ich habe auch Fleisch und Blut / und es låsset sich mit solchen Possen nicht lange schertzen / fůrwar / es ist mir angst und bange darbey.

SIBYLLE. Mein Englichen nun wirds bald.

EPHIALTES. Ja aufs neue Jubeljahr. |

SIBYLLE. Ach warum nicht heute / O mein Hertzgen / mein Goldkåfergen / mein Seiden-Wůrmgen / mein Maykåtzgen / mein Låmmer-Schwåntzgen.

EPHIALTES. Ach meine Kohlmeise / meine Distelfincke / mein Spulwůrmgen / mein Misthåmmelgen / wann nichts draus wůrde / so wår mirs am liebsten.

SIBYLLE. Ey redt doch nicht solch possirlich Ding / ihr werd nicht ein Kind seyn / und werd mich armes Weib in solchen Schanden stecken lassen.

EPHIALTES. Heute gehts nicht fort / hůrt morgen wieder her.

(*geht ab*)

SIBYLLE. Strotzt der Thorwårter nicht / wie eine verroste Hellebarte / ich mag freundlich thun / ich mag gute Wůrtgen geben / es hilft eines so viel als das ander / ja wer ein Jahr oder funfzig zurůcke håtte / so můchte sich der schåbichte Krippenstůsser wol nicht lange bedencken / das liebe Alter / das liebe Alter / ist in den letzten Zeiten gar zu veracht. Was fang ich nun an / einen Mann muß ich haben / und soll ich ihn mit den Fingern aus der Erden kratzen.

(PICKELHERING *kommt*.)

Halt / | da kommt des Thorwårters Sohn / vielleicht / nimmt mich der zur Mutter an.

PICKELHERING. Mein Vatter hat gewiß Håckerling im Kopfe / er dacht / ich wůrde mit einem Schreckenberger die gantze Welt ausreisen und da ich auf ein Viertel-Stůndgen ins Wirths-Haus geh / ist er auf einmal fort / ich halte / ich bin noch so viel schuldig. Nein / mein Vatter soll mir das nicht weiß machen / ich weiß mich in die Geld-Mittel besser zu schicken.

(PICKELHERING *låuft*. SIBYLLE *låuft neben ihm und will ihn einholen*.)

PICKELHERING. **E**in Schreckenberger macht vierthalben Orts-Creutzer / ein halber Orts-Creutzer / macht sieben Pfenning Rheinisch / ein halber Pfenning Rheinisch / gilt ungefåhr einen Krebs-Pfennig / vor einen halben Krebs-Pfennig / krieg ich gleich so viel Bier als mir an der kleinen Finger Spitze kleben bleibt. Hått ich nur Adam Riesens Rechenbuch bey mir / ich wolts meinen Vatter vor die Nase schmieren / daß er mich so besch – – betrogen hat. |

SIBYLLE. Ich arme alte Frau / ich kan nicht mehr / steht doch stille.

PICKELHERING. Ja wer die Schreckenberger noch zu vier Pfennigen RESOLVIren kůnte / so meynt ich mein Vatter håtte mir wollen ein Hurengeld geben.

SIBYLLE. Wann hat dann das Gelåufe ein Ende / ach mein gůldner Pickelhering / verzieht doch.

PICKELHERING. Ich muß sehn / ob ich meinen Vatter ůber die Schreckenberger miteinander kommen kan / holla / es geht drauf loß.

SIBYLLE. (*hålt ihn*) Mein liebster Pickelhering / wie wirds dann.

PICKELHERING. Sa sa SIBYLLE seyd ihrs (*trågt sie auf den Armen und wirft sie hernach nieder.*)

SIBYLLE. Mit euren Possen / ich wolte so schône Sachen mit euch reden.

PICKELHERING. Schône Sachen werd ihr meynen / nun schwatzt doch fort.

SIBYLLE. Erstlich můst ihr wissen / daß ihr mein Sohn seyd.

PICKELHERING. Zum andern můst ihr wissen / daß ihr geschossen seyd.

SIBYLLE. Ihr důrft nicht dencken daß ich | mich im Brandewein voll gesoffen håtte / ihr seyd gewiß mein Sohn.

PICKELHERING. Ihr heist ja nicht Pickelhering / und ich heisse ja nicht die alte SIBYLLE, wie kan ich dann euer Sohn seyn.

SIBYLLE. Euer Vatter der sahe meine schône Ducaten / meine alten Thaler / meine Doppeldůtgen meine Achzehenpfenniger / meine Margen-Groschen und all mein Reichthum / da bat er mich / ich solte doch seine Frau werden. Nun / wer schlågts gerne alten ehrlich Leuten ab / ich sagte ja / und wir sind bald ein Paar / gelt Pickelhering ich bin deine Mutter.

PICKELHERING. (*Kraut sich im Kopfe*) O ich armer Bůrstenbůnder-Gesell / ich dachte / ich wåre der eintzige Erbe / zu meines Vatern Gůtern / aber nun seh ich wol / ich werde noch ein halb Dutzent Brůder und eine halbe Mandel Schwestern bekommen. Was hat doch mein Vatter der alte Zebedeus gefressen /

dass er sich auf seine alten Tage mir zum Possen will ankommen lassen.

SIBYLLE. Fromm / fromm / lieber Pickelhering / ich werde ja gut genug zu euer ⟨N^{r}⟩ Mutter seyn. Gelt die warmen Suppen schmåcken euch gut / und wann man unterweilen ein Biergelt kriegt / so thuts treflich sanfte.

PICKELHERING. Es sind zwey Fragen / erstlich ob die warmen Suppen gut schmåcken / und darnach / ob ich euch zur Mutter haben wil / eins ist waar / das ander gehet auf Steltzen.

SIBYLLE. Lassts immer auf Steltzen gehen / wanns nur fortkůmmt / seht / da habt ihr meine Hand / alle Tage sechs Pfennige zu Biere / und vier Pfennige zu einer Semmel / und zwey Pfennige zu Nůssen / und die Woche einen Groschen EXTRA, den můgt ihr hinthun / wo ihr wollt.

PICKELHERING. Aber wollt ihr mir das Gelt alle Tage baar auszahlen.

SIBYLLE. Auch wol auf acht Tage voraus.

PICKELHERING. Ich nehm aber kein ander Gelt / als lauter Frantzůsische Wildemans-Thaler.

SIBYLLE. Wie ihr wollt / wie ihr wollt / man Schatz / guten Tag unterdessen / ich muß zu meiner BELISE gehen.

(*geht ab.*)

PICKELHERING. Hertze Stieff-Mutter / kleckt hin / leckt wieder her: Wann ich nicht wů-|ste / daß ich klug wåre / so wůrde ich fůrwar ůber den thůrichten Håndeln zum Narren / mein Vater / der verstorbene GASCONIER, wil mir das Lůffeln verbiethen /

und er thuts selber / ach / wann die alte SIBYLLE gienge / und liesse ein EPITAPHIUM in eine Spittel-Stube aus ihr machen / und mein Vater der Schweintreiber bliebe bey seiner Nahrung / ich wolte doch wol die Pfennge allein verzehren.

(EPHIALTES *kůmmt und geht in tieffen Gedancken.*)

PICKELHERING. **B**otz tausend / ist das nicht der neue Liebhaber / der Schåfer CORIDON, wo můssen jetzt seine fůnf Sinne seyn / er hat sie gewiß in die neue Welt nach einem verliebten Liede geschickt. Ach die schůne Galathee kan sie einem ehrlichem Kerlen nit die Purle im Bauche machen / sachte / sachte / (*springt um ihn herum*) OUY OUY OUY OUY OUY OUY.

EPHIALTES. Du ungehangener verlauffener Dieb / bist du wieder da.

PICKELHERING. OUY OUY OUY. ⟨*N 2*[r]⟩

EPHIALTES. Du unreiner Geist / must du mich allezeit besitzen.

PICKELHERING. OUY OUY OUY.

EPHIALTES. Ich werde mit dir nicht lange Ermel machen / geh oder ich werde bůse.

PICKELHERING. OUY OUY OUY.

EPHIALTES. Du thummes Affengesichte / was ist dann das vor eine Sprache.

PICKELHERING. OUY Vater OUY Vater.

EPHIALTES. Halts Maul oder rede was bessers.

PICKELHERING. Herr Vatter / viel Glůcks zum neuen Ehstande / aber doch OUY OUY OUY.

EPHIALTES. Ich lasse dich noch an Ketten anschliessen.

PICKELHERING. So wil ich euch wol bey eurer Liebsten verklagen / OUY OUY.

EPHIALTES. Du Schelm / du hast was vor.

PICKELHERING. Die alte SIBYLLE eure Jungfer Braut låst euch freundlich grůssen / OUY OUY.

EPHIALTES. O du elender Donner / stich dich nicht in den Bråutigam / geh deiner Wege und stecke die Zunge tieffer in Quarck / eh du davon reden wilst.

PICKELHERING. Ich werds nicht wissen / sie hat es selber erzehlt / ihr alter Schimmelkopf / ihr mőcht eure grosse A B C Tafel wol besser in Ehren halten / als auf die | Weise / es ist eine trefliche Sache um einen verruntzelten Lőffel-Knecht. OUY OUY.

(*låuft davon.*)

EPHIALTES. Eines von euch beyden muß das Leben lassen / hats SIBYLLE gesagt / so wil ich ihr mit einem Strohhalme ein Bein stellen / daß sie den Hals zehnmahl drůber brechen sol: Hats aber mein leichtfertiger Vogel Pickelhering aus dem Finger gesogen / so wil ich Riemen aus ihm schneiden / und wil ihn mit zu tode peitschen.

(*geht ab.*)

FLORETTO.

⟨FLORETTO.⟩ Sol ich diesen Brief behalten / oder sol ich ihn in den Winckel der Vergessenheit werffen. MELANE die verschmitzte Dirne hat mir den Possen heimlich gnug mitgespielet / da sie mir die Hand bieten wil / lässt sie dieses Papyr zurůcke und wischt davon / doch es sey darum / ich wil ihn lesen.

Mein FLORETTO!

Die Feder wůrde sich vor meiner Erniedrigung schåmen / wofern ich nicht in deiner geringen Person eine hochschåtzbare Trefligkeit verehren můste / und darzu / was kůnte mir die ůbrige Schamhaftigkeit nůtzen / wann ich ⟨*N 3*[r]⟩ sterben solte. Ich habe einen Fuß schon in dem Grabe / wo mich deine gewůnschte Gegenliebe nicht zurůcke zeucht. Doch wie geht dieß zu / ich befehle meinem Diener und er ist ungehorsam / ich begehre von meinem Freunde / und er ist undiesthaftig / ich bitte von meinem Herrn / und er ist unbeweglich. Ach ich weine / ist dann dieß nicht genug / nun so wil ich sterben / um zu erweisen / daß ich nicht anders leben kan / als wann ich heissen soll deine Geliebte.

CLARISSE

(Floretto *zureist ihn.*)

⟨FLORETTO.⟩ Geh du nichtswůrdige Mißgeburt / aller veråchtlichen Schandschriften / zerreisset euch ihr verfluchten Buchstaben / und beschweret das unschuldige Papyr nicht. Entweichet aus meiner unbefleckten Hand / damit das verzehrende Rach-Feuer des zornigen Himmels nicht eurentwegen auch ůber mich komme. Empfanget den gebůhrenden Lohn von einem großmůthigen Knechte / der in seinem Hertzen ůber alle Bottmåssigkeit triumphiren kan. Aber ach / wie werde ich mich endlich vor allem unziemli-|chen Anlauf beschůtzen / was

vor Waffen werd ich der heimlichen Gewaltthåtigkeit entgegen setzen / ich schwebe – – – –

BELISE. Sieh da Floretto seyd ihr so allein.

FLORETTO. Ihre Gnaden belieben vielleicht dero geliebte Fr. Muhme zu besuchen.

BELISE. Ich vermeynte sie hier anzutreffen.

FLORETTO. Ihre Majest. die Kǫnigin hat ihrer vor einer halben Stunde begehrt / solt es aber einige Nothwendigkeit betreffen / wollt ich leicht Gelegenheit finden / die Bottschaft auszurichten.

BELISE. Seyd ohne Mů̊h / ich wolte etwas kurtzweilen / aber hǫ̊rt Floretto / kan ich nicht erfahren / was ihr vor ein Landsmann seyd.

FLORETTO. Ach warum wollen ihre Gn. mich durch die Erinnerung meines geliebten Vatterlandes betrů̊ben.

BELISE. Ich wil euch nicht betrů̊ben / ich wil euch vielmehr Trost zu sprechen / antwortet nur auf meine Frage.

FLORETTO. Gnådiges Fråulein / ich bin ein Deutscher / jetzt aber ein elender Italiånischer Sclave.

BELISE. Ein Deutscher / aber aus welcher Provintz.

FLORETTO. Mein jetziger Zustand hat mir den ⟨*N 4*[r]⟩ Mund verschlossen / daß ich alles / was mich angeht / verschweigen muß.

BELISE. Versichert euch was ihr mir erzåhlet / solt ihr zu eurem Schaden nicht gesagt haben / erǫ̊ffnet mir nur die Begebenhei-

ten eures Lebens / dann ich weiß nicht / was ich vor eine hohe Ankunft aus euer Stirne lesen kan.

FLORETTO. Allergnådigstes Fråulein / kan dieß wol mögliche seyn / daß meine Niedrigkeit bey dero hohen Person einige Erleichterung des Unglücks finden solle.

BELISE. Wie gesagt / ihr habt euch nichts böses / sondern lauter gutes zu versehen / halt mich nur in meinem Verlangen nicht auf.

FLORETTO. So wil ich auch mein Stillschweigen brechen / und der jenigen meine unglücklichen Zufålle offenbahren / zu dero gnådigsten Beförderung ich mich gåntzlich ergeben wil. Ich bin ein Deutscher / mein Vatterland ist Sachsen / und meine Eltern zåhlen sich unter die vornehmsten Grafen desselben Landes. Der Krieg / welcher sich vor langer Zeit zwischen Conraden dem rechtmåssigen Besitzer dieses Königreichs und Carlen dem Frantzosen / in diesem Lande herumgefressen / hat mei-|nen Herrn Vatter den tapferen Ludwig bekandt genug gemacht / also daß ich gleicher Gestalt veranlasset worden / mich folgender Zeit in Arragonische Dienste zubegeben / um wieder die gewaltthåtige Besitzung dieses Königreichs zu fechten. Doch mein Unstern war so groß / daß ich bey der ersten Gelegenheit mein Pferd und meine Freyheit verlohr. Ich war meiner Person wegen so sorgfåltig / daß ich mich vor einen schlechten Soldaten ausgab / in Meynung / es möchte mir zu unertråglichem Schimpfe ausschlagen / wann ich durch Benehmung meines Herrn Vatters den Feinden die VICTORI herrlicher machen wolte / also bin ich in der Gefangenschaft blieben / habe den Nahmen Heinrich mit Floretto vertauscht / und nachdem ich die Flucht oftermahls vergebens vor die Hand genommen / bin ich dem Rodoman geschencket worden / da ich nichts zu klagen habe als – – –

BELISE. Redet weiter / es trågt euch keine Gefahr.

FLORETTO. Nichts nichts / ich habe die Rede beschlossen.

BELISE. Ich wil es wissen / der Beschluß war noch nicht da. ⟨*N 5*[r]⟩

FLORETTO. Ich wolte sagen / ich wår ein Knecht.

BELISE. Seht mich nicht vor so einfåltig an / ihr wolt ohn Zweifel auf mein Můhmgen klagen.

FLORETTO. Ich weiß nicht / ihr Gnaden verschonen mich mit der Frage.

BELISE. Ich wil euch nicht beschwerlich seyn / habt nur schǒnsten Danck vor den ausfůhrlichen Bericht eures Lebens und vergewissert euch / daß alle diese Erzehlung noch zu eurem Vortheil gereichen sol.

FLORETTO. Ihre Gnaden bete ich an als eine Gottheit / die mir in der dunckeln Nacht meines Elendes einen sůssen Blick der belieblichen Hofnung sehen låsst.

BELISE. Ihr dǒrft mir mit so hohen Worten nicht schmeicheln / aber seyd gewiß / daß ich euch gewogen bin / lebet wol.

(*Gehet ab.*)

FLORETTO. Des Himmels Segen begleite Ihre Gnaden. Ach wolte GOtt / daß dieß der Anfang meines neuen Glůckes wåre.

(*geht ab.*)

PICKELHERING.

⟨PICKELHERING.⟩ Gelt ich habs meinem Vatter brav gesagt / der alte Ehbrecher mag wol selber | eine Sau seyn / die Melane ist

allezeit auf dem Růcken schǒner / als die alte verschrumpelte SIBYLLE um die Nase. Ich habe zum Element meine Kinderschu vertreten / und wer mich vor ein Jungen ansieht / der hat sein Tage keinen Jungen gesehen. Zum Schilling bin ich zu groß / und zu den Ohrfeigen zu klein / mein Vatter thut mir an beyden keinen Dienst. Aber halt / wann ich meinen Vatter ein bißgen beschǎmen kǒnte / ich wil mich vor die alte SIBYLLE anziehen / und wo er mich nothzůchtiget / so sol ihm der bǒhmische Dorf-Teufel das Licht halten. ADIEU ihr Herren / in der Gestalt seht ihr mich nicht wieder.

(CLARISSE *kǒmmt und ruft*.)

⟨CLARISSE.⟩ **P**ickelhering wo hinaus / steh.

PICKELHERING. Es ist wol schlimm / wo die Weiber das Regiment haben / nun da bin ich / was giebts junges.

CLARISSE. Wo lieffst du hin.

PICKELHERING. Nirgendhin / ich gieng nur da herum.

CLARISSE. Ich sehe dirs am Maule an / daß du hast wollen weggehen / bekenne / oder du solst dich im Hunde-Loche auflesen.

PICKELHERING. Wann ihr mir alles am Maule ⟨*N 6*ʳ⟩ ansehen kǒnnet / warum fragt ihr dann / ich wolt ein bißgen auf den Marckt gehen.

CLARISSE. Und was hast du auf dem Marckte zu schaffen.

PICKELHERING. Ich wolte nur nach der Uhr sehen / welche Zeit es wǎr.

CLARISSE. Es sind faule Fische / aber wo ist Floretto.

PICKELHERING. Er war erst da.

CLARISSE. Was thåt er.

PICKELHERING. Er redte mit euer Jungfer Muhme.

CLARISSE. Was hatte er mit ihr zu reden.

PICKELHERING. Sie mochte auch nicht wissen / was die Glocke wår / so fragte sie ihn.

CLARISSE. Ich halte sie haben die Stunden an den fůnf Fingern abgezehlt.

PICKELHERING. Ich weiß nicht / es gieng schon auf zwǒlfe / da ich kam / ich habe den Zeiger nicht lauffen sehen.

CLARISSE. Hǒre Pickelhering / ich will dir eine Kanne Wein spendiren / wo du sagst / was sie miteinander geredt haben.

PICKELHERING. Frau / ich lag im Winckel und schlief / das sah ich wol / daß sie das Maul immer gegeneinander aufsperrten / ob sie miteinander gespracht haben / das weiß ich eigentlich nicht. |

CLARISSE. Schelm / wilst du auf die hinter Fůsse tretten.

PICKELHERING. Ich wolte gerne auf den Gånse-Fuß tretten / ich habe keinen.

CLARISSE. Geh du Stocknarr / ich mag dich nit mehr sehen.

PICKELHERING. Grossen Danck vor die gute Abfertigung.

(*låuft davon.*)

CLARISSE. Nun mein Floretto / bist du da zerrissen / thut dirs auf dieser Seite weh. Steht die BELISE im Lichten / daß du an der CLARISSE die Liebe nicht erkennen kanst. Ich habe mich lange darfůr gefůrcht / doch das ist mir angenehm / daß ich in Zeiten darhinter komme. Entweder / mein Kopf soll keinen Anschlag mehr wissen / oder BELISE soll den FLORETTO verliehren.

(*geht ab.*)

DRITTE HANDLUNG.

PICKELHERING *in der Sibylle Kleidern.*

⟨PICKELHERING.⟩ **D**a kõmmt die verliebte Seele / ihr Herren last euch nicht gelůsten / ich habe nur die Kleider geborgt / den andern Zierrath / ihr wůst es wol / hat sie selber behalten. Wie wird meinem ⟨*N 7*r⟩ Vatter das Hertze im Leibe wackeln / wann er mich sehen wird. Ach liebe Liebe / du warmer Peltz-Fleck meiner Gedancken / laß doch den Donner-Keil deiner Freundligkeit in die hole Weide meiner Unwůrdigkeit hinein spatzieren. Aber vor allen Dingen muß ich mich in den alten Weiber COMPLIMENTEN EXECIren / laß sehn ein BONS DIS IN FOLIO, der kommt so / nein nein / das war ein kleiner / ich kan ihn kaum in OCTAVO einbinden lassen / so / der war recht / ein verliebt Augen-Schwermergen so / ein spitzig Måulgen so / ein Kniefix so / botz tausend das war ein Kniefix mit dem Fetzer / noch einmal so so / es wird sich schon geben / wie das Griechische

(EPHIALTES *kommt in der Melanen Kleidern*)

doch was will MELANE das Raben-Aaß / halt ich will ihr auch einen Wurm schneiden.

EPHIALTES. Ich muß auf meine alten Tage nårrische Håndel vornehmen / da plagt mich die Sorge wegen meines leichtfertigen Sohns årger als eine Purgation / im Leibe / die Leute sprechen er lõffelt mit der abgenůtzten Kammer-Magd / und ich glaube | gleichwol die Sache nicht gerne / eh ich sie seh / drum hab ich mich in ihre Kleider geworffen und halte den Muf vors Maul / obs angehen will / daß er mich verkennet.

PICKELHERING. Guten Morgen / mein freundliches liebes Kammer-Kåtzgen.

EPHIALTES. (*neigt sich*) hu hu.

PICKELHERING. Hu hu / habt ihr kein Maul / guten Morgen.

EPHIALTES. (*neigt sich*) nu nu.

PICKELHERING. Nu nu / hu hu / guten Morgen.

EPHIALTES. (*redet klein*) grossen Danck.

PICKELHERING. Du junges Rabenfell grossen Danck / du redtst treflich klein / du pfeifst gewiß durch ein eng Lȯchlichen.

EPHIALTES. (*klein*) Ja / ja.

PICKELHERING. Je daß du nicht ein Knecht bist / aber hȯrt doch / habt ihr nicht meinen Liebsten gesehen / das liebe fromme Hertze / mich deucht immer / wann ich ihn kriege / so drůckt mich der Alp / ach der gute ehrliche Thorwȧrter / habt ihr ihn nicht gesehen.

EPHIALTES. (*grob*) Leckt mich im Leibe.

PICKELHERING. Du grobe Keule wollen wir miteinander dahin / vor meinem liegt auch kein Schloß / ich frage nach meinem Liebsten. |

EPHIALTES. Daß mir nicht der Liebste wegkommt / er muß sich darnach sehnen.

PICKELHERING. Du junge Alraupe / was darfst du dein Maul drůber zerreissen.

EPHIALTES. Du altes Brumeisen / was darfst du dich solcher Hȧndel berůhmen.

PICKELHERING. Du junger Kluncker-Mutz / was gehts dich an.

EPHIALTES. Du altes Hunde-Fell / es geht mich wol so viel an / als dich.

PICKELHERING. Du junger Schand-Nickel / dir zum Possen will ichs thun.

EPHIALTES. Du alter Růssel-Zahn / so soll dir der Hencker an der Staupen Sůule darvor dancken.

PICKELHERING. Der Thorwårter ist mein Liebster und wann sich alle junge Gecken die Krause zerrissen.

EPHIALTES. Du alte Gacke / es geht schon fort / schiers kůnftig auf den 32. Februarius / ach nein / ich lobe meinen Pickelhering.

PICKELHERING. Du elende Hure / verbrenne dirs Maul nicht ůber deinen Pickelhering.

EPHIALTES. Bin ich ein Hure / so bin ich eine mit Ehren / ich bin noch mit keinem Schinder-Knecht darvon gelauffen.

PICKELHERING. Ho ho / das gibt Halsbrechens.

(*Sie fallen ůbereinander und | schlagen sich.* RODOMAN / CLARISSE *und* FLORETTO *kommen.*)

RODOMAN. Ich halte der Hencker hat sich leibhefftig von der Kette loß gerissen / daß so ein grausamer Tumult vor meinem Lůsament entsteht.

CLARISSE. Das Lumpen-Geschmeisse hat mich biß auf den Tod erschreckt.

RODOMAN. Wer sind sie dann.

FLORETTO. Ich will die Gespenste bald wegbannen / was seyd ihr vor Lands-Leute?

(*reist ihnen die Kleider vom Leibe.*)

PICKELHERING. Wer will mich nun in meiner eigenen Gestalt sehn.

FLORETTO. O Himmel was seh ich / Pickelhering und sein Vatter / ihr alter Ziegenbock / was fåhrt euch vor ein Freude in die Achsel.

RODOMAN. Ihr Schaum von allen leichtfertigen Menschen / gebt Rechenschaft / wer hat den Tumult angefangen.

EPHIALTES. Herr / mein Sohn – –

PICKELHERING. Herr / mein Vatter – –

EPHIALTES. Nein / mein Sohn – –

PICKELHERING. Nein / mein Vatter – –

RODOMAN. Schweigt ihr Hunde / Floretto laß ihnen das Bette im Hunde-Loch aufschlagen / biß sie den Rausch ausschlaf-|fen / du aber bleib in deinem Losament biß auf weitern Bescheid.

FLORETTO. (*schlågt zu*) Fort fort ihr Lumpen-Gesinde.

(*geht mit ihnen ab.*)

RODOMAN. Allerliebste Clarisse so kan ich nicht so glůckselig seyn / die Ursache euer Traurigkeit zu erfahren.

CLARISSE. Eine schůne Glůckseligkeit / die aus Erkåntniß meiner Traurigkeit entspringen soll.

RODOMAN. Ein Artzt ist glůckselig / wann er des Patienten Kranckheit versteht.

CLARISSE. Ein Patient ist unglůcklich / wann er sein Anliegen nicht aussprechen kann.

RODOMAN. Aber der Patient ist wunderlich / der keinen Mangel hat.

CLARISSE. Mein Rodoman / ich bin eures Mitleidens unwůrdig / meine Person ist viel zu schlecht / als daß die Månge1 so mir zusetzen / einigen Gegen-Schmertzen in euch erwecken solten / ja wol / ich bin wunderlich / warum nicht gar nårrisch.

RODOMAN. Ach mein Kind / was soll die unziemliche Auslegung meiner Worte bedeuten. |

CLARISSE. Es ist nicht das erste mahl / daß meine Liebe verstossen wird.

RODOMAN. Sollen meine Reden so angenommen werden / so will ich schweigen.

CLARISSE. Immer hin / es wundert mich / daß ihr mir bißher das Maul gegůnnet habt.

RODOMAN. Liebgen seht mich doch an / und lachet nicht.

CLARISSE. Das will ich ohn dieß thun.

RODOMAN. Haben wir bald ausgeschertzt.

CLARISSE. Nein / last mich gehen / ihr sehet ja / daß ich unpaß bin.

RODOMAN. Ich will euch nicht beschwerlich seyn / aber sagt nur / ob euch was beliebt.

CLARISSE. Der Schlaf beliebt mir / darum verlast mich hier allein / und wofern ihr mir einige Gefålligkeit zu erweisen bedacht seyd / so last mir den Floretto auf den Dienst warten.

RODOMAN. Es sey also / ruhet wol mein Kind.

(*geht ab.*)

CLARISSE. So gehet das Argerniß meiner Gedancken dahin / und befreyet mich von der Plag seiner unzeitigen Liebes-Reitzung. Ach Floretto bist du noch nicht hier / verzeuchst du deine halb tode CLARISSE mit neuem Leben zu beseligen. Komm | dann sie will ihr åuserstes versuchen / und dieweil du nichts begehren kanst / als was du siehst / solst du mich eher sehen / als du mich begehret hast / und was der unberedte Mund nicht hat vollbringen kånnen / soll dieser schneeweisse Leib durch seine stumme Wolredenheyt bey dir verrichten. Schickt euch / ihr verliebten Gliedmassen / zu aller ersinnlichen Annehmlichkeit / ihr verliebten Minen / ihr entzůckten Verstellungen / spielt euer Kraft zusammen und begeistert mein letztes Vornehmen durch eine liebselige Empfindlichkeit. Ach Floretto wo verzeuchst du.

FLORETTO. Ihr Gnaden haben meiner begehrt.

CLARISSE. Ja / und zwar aus unterschiedenen Ursachen.

FLORETTO. E. Gnaden Unpåßlichkeit hab ich mit betrůbtem Gemůthe vernommen.

CLARISSE. Ich weiß jetzund von keiner Unpåßlichkeit / aber was macht deine liebste BELISE.

Floretto. Wann jemand mehr zugegen wår / meynt ich nicht / daß diese Reden mich angehen solten.

Clarisse. Gar zu viel gehen sie dich an / ich weiß euren heimlichen Verstand gar wol. |

Floretto. Belise erkennet ihren Stand und ich meine Niedrigkeit / im ůbrigen kan ich allen unbillichen Verleumdern das Maul nicht stopfen.

Clarisse. Doch es muß gewaltig sůsse schmåcken / wann ihr eure Liebs-Håndel in verstolener Lieblichkeit einernten kǒnnet.

Floretto. Gnådige Gebieterin / ich bin der Sachen ein Kind.

Clarisse. Muß dieses nicht lustig zugehen / wann die Rosenrothen Wangen sich in ein subtiles Gelåchter einlassen / und die Corallen-Lippen mit tausend verzuckerten Hertzens-kůssen glichsam schwanger gehen / wann alle fůnff Finger sich in das zarte Lilien-Feld verscharren / ach wer wolte so beredet seyn / die Vergnůgung vorzustellen. Ein Schertz treibet den andern / ein Kuß verhindert den andern / ein Blick verzehrt den andern / ein Grifgen – – ach ich mag nicht weiter reden / ich werde selbst verliebt davon. Da Floretto / nimm den Fliegen-Wedel und gib Achtung / in dem ich dem sůssen Schlafe nachhånge / daß mich keine Fliege verunruhige. |

Floretto. An meiner Aufachtsamkeit will ich nichts ermangeln lassen.

(*Sie legt sich / unterdessen wird gesungen.*)

Ach Floretto laß dein Glůcke
Dir nicht aus den Hånden gehn /
Lerne doch in diesem Stůcke

Deine Wolfahrt recht verstehn /
Weil die Schönste von der Welt
Gleichsam dir zu Fusse fällt.

Schau doch her / sie legt sich nieder
Brauche der Gelegenheit /
Diese Stunde kommt nicht wieder
Wo man ihre Gunst verstreut
Jetzund hast du noch die Wahl /
Fürchte dich ein andermahl.

Brich die Rosen von den Wangen /
Welche dir zu Ehren blühn /
Welche dich und dein Verlangen /
Als Magneten an sich ziehn /
Nimm das wollen-weiche Pfand /
Ihrer Finger in die Hand.

Schau die Alabaster Ballen /
An der unbefleckten Brust /
Wie sie auf und nieder fallen /
Aus Begierde zu der Lust /
Welche das verliebte Ziel /
Bloß in dir erlangen wil. |

Wilst du sie noch mehr betrüben /
Dieser Leib und was sie hat /
Stellt sich gantz in dein Belieben /
Drum erfahr es in der That /
Daß Clarisse wird allein /
Dem Floretto günstig seyn.

Floretto. Du gütiger Himmel / so haben sich alle Verfolgungen auf meinen Kopf zusammen geschworen / ach verleihe mir in meiner Unschuld zum wenigsten ein solches Hertze / das unter den unvergleichlichen Versuchungen dannoch unüberwindlich bliebe / die Lust reitzet mich / aber sie sol mich nicht

anreitzen / sie locket mich / aber sie sol mich nicht ins Netze bringen / der Schein dieser gegenwårtigen Wollust ist viel zu gering / als er die Grösse des nachfolgenden Unglůcks vor meinen Augen verbergen solte. Nun ertheile mir die Gnade / und erhalte meine Schwachheit in dem Vorsatze lieber zu sterben / als in dergleichen Unreinigkeit zu willigen.

CLARISSE. FLORETTO.

FLORETTO. Ihr Gnaden / hier bin ich.

CLARISSE. Lange er mir zu trincken. |

FLORETTO. Von Hertzen gern. (*er giebt.*)

CLARISSE. (*ergreifft ihn*) Geh nicht weg / du kanst wol bey mir sitzen.

FLORETTO. Ihr Gn. halten mich nicht / ich kan nicht sitzen.

CLARISSE. Aber ich bitte.

FLORETTO. Was mir zu thun mǫglich ist / kan ich ungebeten verrichten.

CLARISSE. Vor wem fůrchst du dich / bleib hier.

FLORETTO. Ich kan nicht / ich mag nicht / ich wil nicht.

CLARISSE. (*fǫllt auf die Erde / und fasset ihn bey den Beinen.*) Ach du eintziger Aufenthalt meines Lebens / du allerschǫnster Angelstern meiner verliebten Gedancken / du lieblicher Morgenstern meiner inbrůnstigen Hofnung / du trǫstlicher Abendstern meines unaussprechlichen Seelen Schmertzens; Siehst du nicht / wer sich zu deinen Fůssen erniedriget / ach es ist die un-

glůckselige Clarisse, die betrůbte / verachte / die verlassene Clarisse, welche sich aller andern Lustigkeit entschlagen hat / um dem hertzvielgeliebten Floretto aufzuwarten.

Floretto. Ihr Gn. bemůhen sich nicht / es ist vergebens. |

Clarisse. Ach laß doch aus dem ůberflůssigen Meere deiner vortreflichen Freundligkeit nur den geringsten Tropfen auf meine durstige Seele rinnen / und wo dein Hertz ein harter Kieselstein ist / so laß doch etliche Funcken auf meine Brust fallen / welche sich zu lauter Zunder und Asche verzehret hat.

Floretto. Ihr Gn. vergeben mir / ich brauche Gewalt.

Clarisse. (*hålt ihn bey dem Rocke*) Ach beliebt dir Reichthum / suchst du die Freyheit. Mein Kind / mein Engel / alles sol dir zugesagt seyn / vergnůge mich nur durch einen Gegenblick.

Floretto. (*låst den Rock fahren*) Ich wil mich an meinem Rodoman so nicht versůndigen.

(*geht fort.*)

Clarisse. **D**u armer unschuldiger Rock / so darfst du nicht mehr den artigen Leib bedecken / und must du meinen unwůrdigen Håndén / als ein betrůbter Raub / hinterlassen werden. Sol ich mich an dir ergetzen / solst du meinen brennenden Begierden Wasser zutragen. Ach nein / ich bin verlohren / lieben wolt ich gern / aber ich soll nicht / hassen ⟨*O*r⟩ soll ich / aber ich kan nicht / doch warum solte ich nicht kånnen / auf Clarisse / deine Hoheit ist nicht gantz verdunckelt / und du darfst deiner Macht nicht so gar vergessen / wer sich unter deine Freunde nicht rechnen wil / sol sich mit Schmertzen unter deinen Feinden befinden / und wer sich deiner Liebe unwůrdig macht / sol deiner Verfolgung biß auf den Tod unterworffen seyn. Der ver-

fluchte FLORETTO, der undanckbare Vogel sol die Frucht seiner hartnåckigen Natur bald empfinden. Die Liebe ist ein Feuer / wer es mit Kůssen nicht leschen kan / muß es mit Blute dåmpfen / und was die sehnliche Begierde bitter macht / soll die verzweifelte Rache wieder versůssen. Mich deucht / ich sehe schon / wie sich die harten Ketten um seinen stoltzen Leib schlingen / wie die Geiseln um seine Lenden rauschen / wie sich das Fleisch von seinen Rippen absondert / und wie das vermaledeyte Hertz vor meinen Fůssen von Hunden gefressen wird. Halt du Schandbube / nun wil ich grausam seyn / nun wil ich mich nicht erbitten lassen / nun wil ich mich an deinen Thrånen erlustigen. O helfft / helfft / | habt ihr eure Frau gantz allein gelassen / ist niemand hier / der sich meiner annimmt / helfft mir von dem Verråther / von dem Ertzbůsewichte.

RODOMAN, EPHIALTES, PICKELHERING.

RODOMAN. **O** Himmel / wer wil uns im Hause verrathen.

CLARISSE. Ach erlůst mich / Gewalt / Gewalt.

RODOMAN. Liebste CLARISSE, was vor Gewalt.

CLARISSE. FLORETTO der Schelm / der Schandbock.

RODOMAN. Wie FLORETTO.

CLARISSE. Ach FLORETTO der stinckende Widehopf.

RODOMAN. Und was – – –

CLARISSE. FLORETTO das schåndliche Unthier.

RODOMAN. Warum aber – –

Clarisse. Floretto, der unverschåmte Ehren-Dieb.

Rodoman. Erzehlt doch – – –

Clarisse. Floretto, der giftige Basiliske.

Rodoman. Ist es nicht – – –

Clarisse. Floretto, mein Knecht / mein Sclave.

Rodoman. Und was hat dann Floretto gethan?

Clarisse. Gethan? O der ehrvergessene Strasenråuber. ⟨*O 2*[r]⟩

Rodoman. Es sey also / aber wo durch hat er solche Titul verdienet?

Clarisse. Solt er sie nicht verdienet haben / ein schån Ehgemahl / das einem nichtswůrdigen Knechte gegen seiner Liebsten ůberhelffen darff.

Rodoman. Clarisse plagt mich nicht / ich wil wissen was vorgehet.

Clarisse. Floretto wil euer Ehbette besudeln / ist das nicht genug.

Rodoman. Floretto? aber auf was Masse.

Clarisse. Ist auch fragens werth / ich hatte mich auf das Bette gestreckt / und versuchte / ob ich durch die geschlossenen Augen den verlangten Schlaf anlocken kånte. Ihm aber hatte ich Befehl gegeben / die unnůtzen Fliegen von dem Bette abzutreiben / doch der henckermåssige Galgenvogel vergaß seiner Person so weit / daß er erstlich durch heimliche Griffe / hernachmals durch allerhand liebkosende Reden / endlich durch

offentliche und unziemliche Gewalt / meine Ehre / meine Treu / und was mir auf dieser Welt am liebsten ist / bestůrmen důrfte. Ach ist niemand der Rache sucht / Rache / Rache.

RODOMAN. Ich habe genug gehóret / gebt euch zu frieden / liebste CLARISSE / keine Mar|ter sol so grausam seyn / die ich nit euch zu befriedigen ůber den verzweiffelten FLORETTO ausschůtten wil. Geht und sucht den Sclaven / und wann er da ist / so verschliesst ihn in das grausamste Gefångniß / alsdann erwartet unsern weitern Befehl.

CLARISSE. Die Boßheit muß gestrafft werden.

RODOMAN. Gebt euch zu frieden / so lange Rodoman Rodoman ist / sol Clarissen Ehre unverletzt seyn.

(*gehen ab.*)

PICKELHERING. Ist das nicht ein Schelme / daß er seinem eigenen Herrn in die Meelbirnen gehen will.

EPHIALTES. Ich weiß vor Boßheit nicht / ob ich ein Mådgen oder ein Bůfgen bin.

PICKELHERING. Der Huren-Sohn hat uns neulich genug geplackt / wir wollen ihn wieder bezahlen.

EPHIALTES. Es hat sich wol bezahlt / wer ihn vor gefunden håtte.

PICKELHERING. Ums finden hats gute Wege. Vatter geht ihr dahin / ich wil dorthin gehen / wer ihn am ersten findt / der soll kommen / und sols dem andern sagen.

EPHIALTES. Nun es bleibt dabey / ich verlasse mich drauf.